

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Br. 138.

Freitag, den 18. November 1904.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr von 140 cbm Steinen ab Hermannsdorfer Bruch für den Waffenschutt der Sonnenstraße soll

Sonnabend, den 19. d. M. ab 9 Uhr

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Sammelort der Bieter: „Gasthof zum schwarzen Ross“.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. November 1904.

Der Gemeindevorstand.

Sinke.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. November 1904.

Am Totensonntag wird in den Landeskirchen eine Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande veranstaltet.

Die Bestimmungen über Verlichtungs- telegramme, von denen noch immer recht selten Gebrauch gemacht wird, sind teilweise geändert und erweitert worden. Der Absender und der Empfänger eines jeden Telegramms können telegraphisch Auskunft über das Telegramm verlangen, Erläuterungen dazu geben oder auch die Wiederholung des Textes vollständig oder teilweise beantragen. Dafür sind zu entrichten: die Gebühr für das Telegramm, das das Verlangen enthält, und die Gebühr für ein Antworttelegramm, wenn telegraphische Antwort gewünscht wird. Die für die Verlichtungs- telegramme erhobenen Gebühren werden auf Antrag zurückgezahlt, wenn die Wiederholung erwiesen ist, daß das oder die wiederholten Wörter im Ursprungstelegramm unrichtig wiedergegeben worden sind. Wenn im Ursprungstelegramm einige Wörter richtig und einige andere unrichtig wiedergegeben worden sind, so wird die Gebühr für die Wörter nicht erstattet, die in den Verlangen der Wiederholung und in der Antwort sich ausschließlich auf die im Ursprungstelegramm richtig übermittelten Wörter beziehen. Wenn die vorgekommenen Entstellungen indes verhindert haben, den Sinn der nicht erstellten Wörter zu erfassen, so wird auch die Gebühr für die richtig übermittelten Wörter erstattet. Die Gebühr für das Ursprungstelegramm, das zu dem Antrage auf Verlichtung Anlaß gegeben hat, wird nicht zurückgezahlt. Die vorerwähnten Mitteilungen über schon beförderte Telegramme können durch Vermittlung der Aufgabestelle oder der Ankunfts-Telegraphenanstalt künftig auch durch die Post gemacht werden. Die Gebühr für eine derartige Mitteilung beträgt 20 Pfennige. Außerdem hat der Antragsteller noch weitere 20 Pf. zu entrichten, wenn er eine Antwort durch die Post verlangt.

Je näher der Schluß des Jahres heranrückt, erinnert sich der Geschäftsmann an die sogenannten faulen Zahler, die er in größerer oder geringerer Zahl in seinem Konto führt. Wenn er nun auf gütlichen Wege nicht zu seinem Gelde gelangen kann auch mehrere Mahnrufe trotz ihres sehr energischen Tones nicht fruchten, so steht er vor der Erwägung, ob er klagen soll. Mancher glaubt, daß er im Falle der Klage nur das gute Geld nach dem schlechten werfe. Deshalb unterläßt er es. Es ist aber unrichtig, sich durch die Erfolglosigkeit in einzelnen Fällen überhaupt von der Beschreitung des Rechtsweges abhalten zu lassen. Man soll, wie das „L. Z.“ sehr richtig bemerkt, nicht die faulen Außenstände einfach abschreiben und dann ruhig verfahren lassen. Das Richtige ist vielmehr, das Klagen zur Regel zu erheben. Man klage auch zweifelhaftige Außenstände aus und ziehe dann die Bilanz aus seinen sämtlichen Prozessen. Das Ergebnis wird sein, daß man fast stets einen Uberschuß über die Kosten erzielt. Das grundsätzliche Nichtklagen ist niemals und in keiner Weise empfehlenswert. Es fördert

nur die Lüge im Geschäftsverkehr. Wird jeder faule Zahler prompt verklagt und gepfändet, schließlich auch auf die Manifestantenliste gebracht, so trägt dies zur Klärung der Kreditverhältnisse nicht wenig bei.

— Brauchen wir mehr Panzerkreuzer? Antwort hierauf gibt das soeben erschienene Novemberheft der „Flotte“ (Vereinsorgan des Deutschen Flotten-Vereins, zu beziehen durch die Präsidial-Geschäftsstelle S.W. Wilhelmstraße 130, durch alle Buchhandlungen und durch sämtliche Postanstalten.) Diese Schiffe haben nämlich heute nicht allein ihren Hauptzweck als Ausklärungsschiffe, zu geringer, sondern müssen bei einzelnen Nationen noch eigene von einander abweichende Forderungen erfüllen, die sich zum Teil aus politischen Verhältnissen ergeben, und eine Bevorzugung gewisser Eigenschaften des Panzerkreuzers auf Kosten der übrigen nötig machen. Nächst dem gibt die „Flotte“ ihren Lesern eine recht anschauliche Schilderung vom Leben und Treiben an Bord unserer Schlachtschiffe im Winter. Nächst dem gibt die „Flotte“ ihren Lesern eine recht anschauliche Schilderung vom Leben und Treiben an Bord unserer Schlachtschiffe im Winter. Nächst dem gibt die „Flotte“ ihren Lesern eine recht anschauliche Schilderung vom Leben und Treiben an Bord unserer Schlachtschiffe im Winter. Nächst dem gibt die „Flotte“ ihren Lesern eine recht anschauliche Schilderung vom Leben und Treiben an Bord unserer Schlachtschiffe im Winter.

Die Handelskammer Plauen sprach sich dahin aus, daß der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (welche bekanntlich auf allen Bahnhöfen riesen-Petroleumtanks anlegen will). Erleichterungen irgend welcher Art von behördlicher Seite nicht gewährt werden, um nach Möglichkeit den Uebergang des gesamten sächsischen Petroleumgeschäftes in die Hand dieser Gesellschaft zu verhindern. Die Kammer beschloß aber, weiter zu beantragen, daß auch die übrigen großen Petroleum-Gesellschaften Vergünstigungen nicht erhalten, daß insbesondere die Eisenbahnverwaltungen auch ihnen Bahngelände zur Errichtung von Petroleumtanks nicht überlassen. Ferner erklärte die Kammer sich gegen eine Bekämpfung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft mittels polizeilicher Verbote der Strohrentenwagen. Wie mitgeteilt wurde, teilt die sächsische Staatsbahnverwaltung nicht den Standpunkt des Eisenbahnrats, daß Tanks auf Bahnhöfen überhaupt nicht zugelassen seien im Gegenteil hat sie die Absicht geäußert, den Absatz der nicht amerikanischen Gesellschaften nach Möglichkeit zu fördern, die Besuche der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft abzuweisen. — Es wurde noch darauf hingewiesen, daß Preußen stets die Erlaubnis zur Anlage von Tanks erlaube.

Dresden. Diebische Verkäuferinnen. Die Sachsenstimme berichtet, daß man zahlreichen Diebstählen bei hiesigen Firmen auf die Spur gekommen ist. Unter den beschuldigten Firmen befinden sich Georg Böhm, Hermann und Frohheim, das Versfeldsche Warenhaus und Erwald v. Freyberg. In einzelnen Geschäften beläuft sich der Wert der Diebstähle bis auf 2000 Mark. Zwei der ungetreuen Verkäuferinnen sind hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Bei einer Verkäuferin von Hermanns und Frohheim fand man ein förmliches Warenlager von gestohlenen Sachen. Alles war in Kisten sorgsam verpackt und die Kisten standen aufeinandergetürmt bis zur Decke. Das Mädchen trieb mit anderen Verkäuferinnen ein lebhaftes Tauschgeschäft, etwa in der Weise, daß sie einer ihrer Freundinnen sagte: Gib mir die Bronzefigur, die ich bei euch im Schaufenster gesehen habe, du bekommst von mir dafür sechs Hemden. Sogar in Chemnitz wurde eine in das Komplott bezogene Verkäuferin nachträglich verhaftet. Zu einem hiesigen Geschäft allein kommen acht Verkäuferinnen wegen der Diebstähle vor Gericht.

Röhlchenbroda. Das auf den Namen Gust. Friedrich Max Wiederanders im Grundbuche eingetragene Gutsbesitzergrundstück „Goldener Anker“ wurde durch das königliche Amtsgericht Dresden heute zwangsweise versteigert. Vom gerichtlichen Sachverständigen war das 48,8 Ar große und mit 770,19 Steuerereinheiten belegte Anwesen inkl. Inventar auf 124 712 M. 80 Pf. geschätzt worden. In der Landesbrandkasse war es mit 86 800 M. versichert. Meistbietender blieb die Aktienbrauerei Weiskner Zwickau, welche mit 22 000 M. Hypothek interessiert war, unter Uebernahme der ersten Hypothek von 76 000 Mark mit einem Barangebot von 27 000 M. so daß der Erwerbpreis 125 000 Mark beträgt. Der Zuschlag wurde bis 19. November d. J. ausgelegt. Ausgefallen sind mangels Deckung 28 000 Mark Hypotheken.

Meißen. Die Wöhrerin der Frau Wendrich die unverheiratete Quasdorff, ist am vergangenen Sonnabend nach Dresden gebracht worden.

Großröhrsdorf. Herr Fabrikbesitzer Großmann, welcher in seinem Großindustriebetriebe viele Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen beschäftigt, eröffnet eine Kinderbewahranstalt, „Agnesheim“ benannt. Diese hat den Zweck, die Kinder solcher Eltern während deren Abwesenheit in Schutz und Pflege zu nehmen, welche in den Fabriken beschäftigt sind.

Meißen. Viel besprochen wird die am Sonnabend erfolgte Verhaftung des Bauunternehmers Harzbecker, hier. Er hatte vor kurzem seinen Gläubigern zumest hiesige Geschäftsinhaber, einen Akord von 35 % angeboten, da man aber darauf nicht einging, alsbald weitere 40 % als Sicherungshypothek offeriert. Doch auch dieses wurde abgelehnt, die Sache vielmehr weiter verfolgt, und es mußten sich doch nun, was man allseitig vermutete Tatsachen ergeben haben, die zur Verhaftung Harzbeckers Veranlassung boten.

Harttha. Am Sonntag Abend hat sich die 23-jährige einzige Tochter des Stuhlbauers A. Karbe in der Bodenlammer mittels Revolvers eine Kugel in den Kopf geschossen. Der Tod ist sofort eingetreten. Das Motiv zur Tat wird in einem Liebesverhältnis vermutet.

Mittweida. Am hiesigen Bahndamm der Chemnitz-Niesauer Linie wurde ein 48 Jahre alter Handarbeiter aus Mildenberg früh verletzt aufgefunden. Er war in Chemnitz ohne Fahrkarte in den Zug gestiegen und in Mittweida aus diesem verwiesen worden. Um nicht den Bahnhof passieren zu müssen, ging der Mann ein Stück auf der Straße zurück und stürzte in der Dunkelheit den Bahndamm hinab. Der blinde Passagier erlitt eine Verstauchung des

Rückgrates und des einen Fußgelenkes. Er wurde ins Mittweider Krankenhaus eingeliefert.

Chemnitz. Eine sozialdemokratische Gemeindevertreterkonferenz für den 15. und 16. Reichstagswahlkreis ist auf den 4. Dezember nach Chemnitz einberufen worden. Auf dieser Tagung soll das sozialdemokratische Gemeindewahlprogramm Gegenstand der Verhandlungen werden.

— Mit großem Interesse werden die in der ganzen Stadt betriebenen umfangreichen Wohnbauten verfolgt. Massenhafte Erdbewegungen längs des Schienenstranges vom Hauptbahnhof die zum Nikolaibahnhof finden statt, zahlreiche Brücken für die Unter- und Ueberführungen werden gebaut, große vier- und fünfstöckige Wohngebäude, ganze in der Nähe des Bahnhofs gelegene Gebäudekomplexe, die der Bahnhofsankunft ankaufen mußte, um Platz für die neuen, zu erweiternden Bahnanlagen zu gewinnen, sind bereits abgetragen und noch weitere werden folgen. Das Stadtbild in der Nähe der Bahnhöfe beziehungsweise des Bahnhofs wird gänzlich umgestaltet, viele Straßenzüge werden verlegt und nach vollständiger Fertigstellung der noch mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Bauten wird der nach Chemnitz kommende Fremde das alte sächsische Manchester an den in Rede stehenden Stellen kaum wieder erkennen. Der durch die Stadt führende Bahnkörper von bis jetzt drei Gleisen wird auf sechs Gleise erweitert; weiter wird unter anderem der jetzige alte Nikolaibahnhof gänzlich neu gebaut und vergrößert, ebenso wird der Hauptbahnhof vergrößert. Ein neuer Bahnhof wird im Süden der Stadt errichtet, der dann die Bezeichnung „Südbahnhof“ führt. Wichtige Eisenkonstruktionen überspannen bereits einige Straßen.

Leipzig. Bezüglich des Konsumvereins Connewitz ist eine Erklärung des Besitzers und Wirtes der „Veteranenballe“ in Leipzig Connewitz auffällig, die in der „Volkzeitung“ erlassen wird. Die Herren geben bekannt, daß sie jede Gemeinschaft mit Herrn Karl Voß (den Geschäftsführer des Konsumvereins) aufgehoben haben und das ein Herr Roeder alleiniger Besitzer ist. Warum das alles gegen den kranken Herrn Voß geschieht, wird sich wohl noch aufklären.

— Der erst 19 Jahre alte Gesangsbariton Rötting aus Holzwicklig erlitt sich in der Wohnung seiner geliebten durch Erhängen.

Lauter. Auf gräßliche Weise verbrannte die Tochter des Rothschmieds Brehm. Beim Nachgehen von Petroleum in die Lampe explodierte das Petroleum, sodaß das Mädchen über und über in Flammen stand. In seiner Todesangst rannte es auf die Straße. Man erlöste die Flammen, das Mädchen war jedoch bereits so verbrannt, daß es unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist.

Neßkhan i. B. Hier gerieten die beiden Schulknaben Frisch und Schrader in Streit, wobei der 13-jährige Frisch sein Messer zog und mit diesem seinem Kameraden den Unterarm durchstach. Ein herbeieilender Gendarm entfernte das Messer aus der heftig blutenden Wunde.

— Aus dem Vogtlande. Das „gelobte Land“, des billigen Fleisches, soweit das Schöpfenfleisch in Frage kommt, ist zurzeit wieder einmal das obere Vogtland. Weil mit dem Eintritt von Schneefall und Kälte das Weiden der Schafherden plötzlich aufhören muß und es den Tieren dann an Futter mangeln würde, so werden jetzt die Schafe in größeren Mengen geschlachtet, und das reichliche Angebot drückt den Preis des Schöpfenfleisches. Im Klingenthaler Lokalblatte wurde dieser Tage das Pfund zu 45 Pf. in Delonitz sogar zu 25 Pf. angeboten. Natürlich werden solche Preise nur ausnahmsweise gestellt.